

Die Mühle ist gleichfalls sehr alt; auch sie wird schon im Jahre 1280 genannt. Das Wasser zum Betriebe derselben wurde durch einen Kanal aus der Wertach ihr zugeführt. Das Stauwehr bestand aus einem Balken, der gleich oberhalb der Brücke im Flußbett befestigt war. Später wollte man das Wasser ohne Wehr ableiten und man verlängerte den Kanal bis zum jetzigen oberen Wehr. Aber die Ableitung gelang nicht ohne Wehr. Der Staat hatte sich schon vor Jahrhunderten verpflichtet, dem Müller ein bestimmtes Quantum Wasser zu liefern, darum erfolgt Bau und Unterhaltung des Wehres auf Staatskosten.

Nach der Zerstörung des Wehres an Allerheiligen 1870 wollte der Staat diese Last an den Müller ablösen, er unterließ es aber auf dringendes Zureden des Bürgermeisters.

Die Besitzer der Mühle waren meist reiche Leute. Es stellten sich daher gern Einbrecher ein. Von der Mühle an bis zu Haus-Nr. 58 und 59 war kein Haus. Um sich nun gegen die Diebe erwehren zu können, rief der Müller mittels eines Sprachrohres Dorfbewohner zur Hilfe herbei. Dieses Sprachrohr wurde später bei Gaschingsumzügen vom Herold gebraucht.

Leider wurde die Mahl- und Sägemühle 1913 verkauft; die Wasserkraft wurde zum Betriebe eines Elektrizitätswerkes verwendet.